

Daily

Nr. 20, 19. August 2008



Das Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst
Spätes und Wunderbares
von Béla Bartók



Béla Bartók, um 1930

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Credit Suisse-Sommerbegegnung: die Rusalka-Regisseure Sergio Morabito und Jossi Wieler, Wolfgang Herles (ZDF) und Michael M. Rüdiger, CEO Credit Suisse für Deutschland, Österreich und Luxemburg.



Jubel für die Musiker: Die Sopranistin Camilla Nylund (Rusalka) und der Dirigent Franz Welser-Möst wurden am Ende der Rusalka-Premiere auf der Bühne vom Publikum gefeiert. Fotos: wildbild.at

Ein Märchen im Heute. Als letzte „klassische“ Opernpremiere des Sommers 2008 wurde am Sonntagabend die Produktion von Antonín Dvořák's *Rusalka* im Haus für Mozart präsentiert. Das Cleveland Orchestra unter seinem Chef Franz Welser-Möst zauberte dazu die romantischen Klänge – und gab damit seinen Einstand als Opernorchester in Salzburg. Nach der Premiere ging es zur Premierenfeier in den Karl-Böhm-Saal, wo alle Wassermänner, Wassernixen, Waldnymphen und Prinzen den Abend mit irdischen Getränken begossen.

Am Vormittag lud Credit Suisse zur traditionellen Sommerbegegnung, die von ZDF-Journalist Wolfgang Herles moderiert wurde. Nach der Begrüßung durch Michael M. Rüdiger, CEO Credit Suisse für Deutschland, Österreich und Luxemburg, gaben Intendant Jürgen Flimm und die *Rusalka*-Regisseure Jossi Wieler und Sergio Morabito einen Vorgeschmack auf die Neuinszenierung.

A Fairy-Tale Today. On Sunday night, the last “classical” opera premiere of the 2008 summer was presented at the Haus für Mozart: Antonín Dvořák's *Rusalka*. The Cleveland Orchestra, conducted by its Chief Franz Welser-Möst, provided the enchanting and romantic soundscape – thereby making its debut as a Salzburg opera orchestra. After the premiere, the cast assembled at the Karl-Böhm-Saal, where all the mermen, water and wood nymphs and princes celebrated their success with drinks entirely of this world.

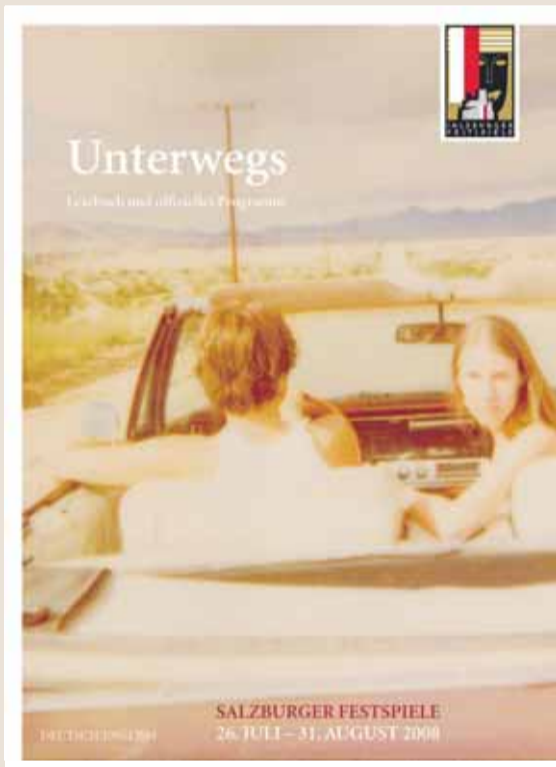
Credit Suisse hosted its traditional Summer Encounter in the morning, moderated by ZDF journalist Wolfgang Herles. After welcome remarks by Michael M. Rüdiger, Credit Suisse's CEO for Germany, Austria and Luxemburg, Artistic Director Jürgen Flimm and the two directors of *Rusalka* Jossi Wieler and Sergio Morabito provided an advance glimpse of the new production.

Festspiele *Inside*

Ein aufwändig gestaltetes Nach- und Mit-Lesebuch ist der im Residenz-Verlag erschienene Festspiel-Almanach auch in diesem Jahr wieder geworden.

Monika Mertl hat ihn herausgegeben und Beiträge gesammelt, die „Unterwegs“ (so der Titel des Almanachs) sind, um den Themenkreis „Liebe und Tod“ auf vielfältigen Wegen zu streifen. Es finden sich darin Beiträge von Friederike Mayröcker, Josef Winkler und Monique Schwitter sowie Texte von Barbara Frischmuth, Thomas Macho, Hans-Thies Lehmann, Dietmar Polaczek, Hans-Klaus Jungheinrich, Barbara M. Zollner, Oliver vom Hove, Irene Suchy, Till Briegleb und Karin Kathrein. Eva Schobel, Renate Burtscher und Walter Weidringer führten Interviews mit Festspiel-Künstlern wie Dimitré Dinev, Mnozil Brass und Beat Furrer. Der begleitende Foto-Essay stellt den Arbeiten der Künstlerin Stefanie Schneider die Schwarzweiß-Bilder aus dem Buch „Liebe – Love“ von Hans-Peter Feldmann gegenüber.

Barbara Bonney (Dienstag, 19. August, 11.00 Uhr, Salzburg Kulisse) und Mariss Jansons (Donnerstag, 21. August, 15.00 Uhr, SalzburgKulisse) sind die beiden letzten Gäste, die der Musikspezialist Jay Nordlinger im Rahmen seiner Lectures, die von der Salzburg Festival Society organisiert werden, begrüßt.



Lesen und Zuhören

Once again, the Festival Almanach, published by the Residenz Verlag, is an elaborately designed reader for during and after the Festival.

Monika Mertl is the editor who collected contributions that are *Unterwegs* (On the Road, thus the title of the almanac) and touch upon the topic of “love and death” in many ways. Among the contributors are Friederike Mayröcker, Josef Winkler and Monique Schwitter; there are essays by Barbara Frischmuth, Thomas Macho, Hans-Thies Lehmann, Dietmar Polaczek, Hans-Klaus Jungheinrich, Oliver vom Hove, Barbara Zollner, Irene Suchy, Till Briegleb and Karin Kathrein. Eva Schobel, Renate Burtscher and Walter Weidringer interviewed Festival artists such as Dimitré Dinev, Mnozil Brass and Beat Furrer. The accompanying photographic essay juxtaposes the works of Stefanie Schneider with black-and-white photographs of Hans-Peter Feldmann from the volume “Liebe – Love”.

Barbara Bonney (Tuesday, August 19, 11:00 am, SalzburgKulisse) and Mariss Jansons (Thursday, August 21, 3:00 pm, Salzburg Kulisse) are the last two guests music specialist Jay Nordlinger will welcome for his lecture series, organized by the Salzburg Festival Society.

Liebe mit Mut zur Gedächtnislücke

Wir gehen zurück auf die Tradition mündlicher Überlieferung“, erklärt Kelly Copper vom Nature Theater of Oklahoma und verweist auf ihre eigenwillige Adaption des Shakespeare-Klassikers *Romeo und Julia*, den sie zusammen mit Pavol Liska auf Basis von Telefongesprächen und einem Konglomerat aus Erinnerungen entworfen hat. „Kannst du mir die Geschichte von *Romeo und Julia* erzählen?“, begannen jedes Mal diese Gespräche, die alle sorgfältig aufgezeichnet wurden, mit derselben Frage. Ergebnis dieser Gesprächsmaterialiensammlung ist ein ganz neues Stück voller bisher unbekannter Szenen und Details, frischer Charaktere und überraschender Wendungen, die die Originalvorlage nicht kennt. Die verschiedenen Fassungen der Befragten vermischen sich zu einer Flut widersprüchlicher Szenarien. Denn wo die Erinnerung versagte, mussten Fantasie und Kreativität das Vergessene ersetzen: Wer liebte wen eigentlich zuerst? Haben sie miteinander geschlafen oder nicht? Von wem wurde Mercutio nun umgebracht? – *Romeo und Julia* ist eine Huldigung an die Gedächtnislücke. So wird dem alten Stück Welttheater neues Leben eingehaucht und der Ehrfurchtshaltung, die es umgibt, entgegengewirkt.

Das Nature Theater of Oklahoma mit Sitz in New York, das als eine der interessantesten internationalen Neuentdeckungen gilt, versteht sich als Community-Theater in der Tradition der Laiengruppen. Es tritt überall in den USA, auf Bühnen in Gemeindehäusern und Schulturnsälen auf – und nun ist es bis 21. August als letzte Theatergruppe im Rahmen des Young Directors Project (powered by Montblanc International) auch im Salzburger republic zu erleben.



Szene aus Romeo und Julia

Foto: Peter Nigrini

“We go back to oral tradition,” Kelly Copper of the company Nature Theater of Oklahoma declares, pointing out its idiosyncratic adaptation of Shakespeare's classic *Romeo and Juliet*, which she designed together with Pavol Liska, based on phone conversations and a conglomerate of memories. “Can you tell me the story of *Romeo and Juliet*?” was the question opening of each of these conversations, which were carefully recorded. The result of this collection of conversational material is a totally new piece, full of unfamiliar scenes and details, fresh characters and surprising twists, all unknown to the original. The various versions of the persons interviewed are amalgamated into a series of contradictory scenarios. For where memory failed, imagination and creativity made up for what had been forgotten: Who loved whom first? Did they sleep with each other or not? Who actually killed Mercutio?

Romeo and Juliet is a homage to the gaps in our memory. Thus, the old piece of world literature is infused with new life, contravening the stiff attitude of veneration that surrounds it.

Nature Theater of Oklahoma, headquartered in New York, is considered to be one of the most interesting international new discoveries and sees itself as a kind of community theater in the tradition of amateur groups. It performs all over the USA, in community centers and high school gyms – and now it can be experienced at Salzburg's republic until August 21 as the last company to form part of the Young Directors Project (powered by Montblanc).

Karten für die Aufführungen am 19., 20. und 21. August zu € 40,- und 22,- (Jugendliche) verfügbar.

Später, wunderbarer Bartók

Einen Höhepunkt erleben die *Béla Bartók Series* der heurigen Festspiele mit der Residenz des Cleveland Orchestra. Unter seinem Chefdirigenten Franz Welser-Möst interpretiert der traditionsreiche US-amerikanische Klangkörper drei zentrale Werke des großen ungarischen Komponisten.

Das Cleveland Orchestra geht unter seinem Musikdirektor Franz Welser-Möst neue Wege. Nicht nur kurze Gastspiele, sondern längere Residenzen lautet das Ziel, um dem Publikum ein Höchstmaß an Qualität bieten zu können. So passiert es auch in Salzburg, wo das Musikkollektiv nicht nur bei Dvořáks *Rusalka* im Orchestergraben sitzt, sondern auch drei Konzerte bestreitet. Im Zentrum der Programme stehen neben Werken von Mahler, Schubert, Berg, Dvořák und Messiaen drei bedeutende Kompositionen Béla Bartóks.

Den Beginn macht sein Drittes Klavierkonzert mit der Solistin Mitsuko Uchida. Die Komposition begann Bartók im Sommer seines Todesjahres 1945. Fünf Jahre davor war der Komponist in die USA emigriert. Bartóks liberale Gesinnung, seine Verurteilung des Nationalsozialismus und seine Furcht, Ungarn könnte von Deutschland annektiert werden, hatten ihn vertrieben. Er wagte den „Sprung ins Ungewisse aus dem gewussten Unerträglichen“. Doch das Ungewisse stellte sich als sehr mühselig heraus: Bartók fiel es schwer, in der neuen Heimat zu komponieren, und auch fi-

nanzial war die Lage angespannt. Schließlich stand es mit seiner Gesundheit, er litt an Leukämie, nicht zum Besten. Obwohl Bartók „nie und unter keinen Umständen“ in den USA ein neues Werk schreiben wollte, entstanden hier einige der größten Meisterwerke: darunter das *Concerto for Orchestra*, seine Sonate für Violine solo und das Dritte Klavierkonzert, dem er allerdings die Tempobezeichnungen des dritten Satzes sowie die Instrumentierung der letzten 17 Takte schuldig bleiben musste. Bartók starb am 26. September 1945 in New York.

Aus diesem Jahr stammt auch das Konzert für Viola, das im zweiten Programm des Cleveland Orchestra mit Kim Kashkashian erklingt. Der bekannte Viola-Spieler William Primrose hatte Bartók mit der Komposition beauftragt. Doch der Komponist konnte das Werk nicht mehr vollenden. Er hinterließ nur mehr einen skizzierten Klavierauszug.

Aus einer Zeit, als sein Verhältnis zu Deutschland noch besser war, stammt *Der wunderbare Mandarin*, der ebenso auf dem Programm des zweiten Cleveland-Konzerts steht. Bei der Uraufführung der Ballettmusik 1926 in Köln kam es zu einem großen Skandal.

Vor allem der Inhalt dieses „Bartókschen Dirnen- und Zuhälterstücks“, so eine zeitgenössische Stimme, erregte Anstoß. Längst hat *Der wunderbare Mandarin* aber seinen fixen Platz im Konzertkanon.

Eine Größe unter den Spitzenorchestern der Welt ist auch das traditionsreiche Cleveland Orchestra. 1918 wurde der Klangkörper gegründet, und große Dirigenten standen ihm seither als Musikdirektoren vor, darunter Erich Leinsdorf, George Szell, Lorin Maazel und Christoph von Dohnányi. Seit 1999 hat der Oberösterreichler Franz Welser-Möst diese Position übernommen, eine Ära die bisher große Erfolge zeitigte.

Wie sein Landsmann Bartók ging auch der in Budapest geborene Charles Simonyi in die Neue Welt. Er hatte hier jedoch mehr Glück, studierte in Berkeley und Stanford und machte Karriere in der Computerbranche. Ende 2003 gründete er den Charles Simonyi Fund for Arts and Sciences, der Projekte aus Kunst, Erziehung und Wissenschaft fördert und dessen großzügiger Unterstützung sich die *Béla Bartók Series* des heurigen Festspielsommers verdanken.



Franz Welser-Möst und das Cleveland Orchestra in der Severance Hall

Foto: Roger Mastroianni

Late, Miraculous Bartók

The *Béla Bartók Series* at this year's Festival is approaching one of its highlights with the residency of the Cleveland Orchestra. Conducted by its Chief Conductor Franz Welser-Möst, the traditional US orchestra interprets three central works by the great Hungarian composer.

The Cleveland Orchestra is blazing new trails under its Music Director Franz Welser-Möst. The goal is to give not just short concerts away from home, but to have longer residencies, in order to offer audiences the highest quality possible. This concept is being implemented in Salzburg, where the musicians are not just in the orchestra pit for Dvořák's *Rusalka*, but also perform three concerts. Apart from works by Mahler, Schubert, Berg, Dvořák and Messiaen, three major compositions by Hungarian Béla Bartók form the centerpiece of these programs.

The first piece on the bill is the Third Piano Concerto, performed with soloist Mitsuko Uchida. Bartók began to work on this composition in the summer of 1945, the year he died. Five years previously, the composer had emigrated to the USA. Bartók's liberal politics, his contempt for the National Socialists and his fear that Hungary might be overrun by Germany had driven him away. He dared to "leap into the unknown, out of the obviously unbearable". However, the unknown proved to be quite difficult to maneuver: Bartók found it hard to compose in his new

homeland, and his financial situation was difficult. Finally, his health was frail, as he suffered from leukemia. Although Bartók "never and under no circumstances" had wanted to write a new work in the US, he created some of his greatest masterworks here: among them, the *Concerto for Orchestra*, his *Sonata for solo violin* and the *Third Piano Concerto*, of which he had to leave only the tempo markings in the third movement and the instrumentation of the final 17 bars unfinished. Bartók died on September 26, 1945 in New York.

That year also saw the creation of the *Viola Concerto*, featured in The Cleveland Orchestra's second program, with soloist Kim Kashkashian. The well-known violist William Primrose had commissioned the piece from Bartók. However, the composer was unable to finish the piece. All he left was a sketch of a piano reduction.

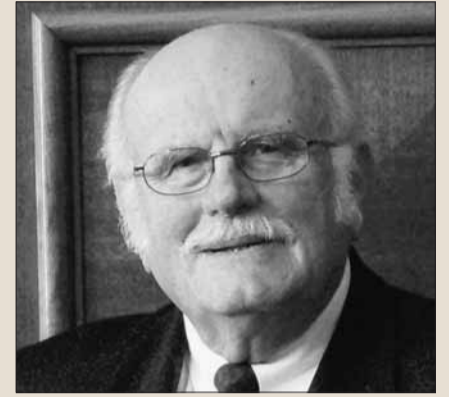
The *Miraculous Mandarin*, which is also on the program of the second Cleveland concert, hails from a period when Bartók's relationship with Germany was better. The world premiere of this ballet music in Cologne in 1926 caused a great scandal. It was mainly the content of

"Bartók's whore and pimp piece," as one contemporary writer called it, that caused umbrage. However, *The Miraculous Mandarin* has long since found and held its place in the concert canon.

The Cleveland Orchestra looks back on a long tradition as one of the leading orchestras of the world. Founded in 1918, it has had world-famous music directors, including Erich Leinsdorf, George Szell, Lorin Maazel and Christoph von Dohnányi. Since 1999, the Austrian Franz Welser-Möst has held this position – an era that has been very successful.

Just like his compatriot Bartók, Budapest-born Charles Simonyi migrated to the New World. He, however, was more fortunate, studying in Berkeley and Stanford and enjoying a career in the computer industry. At the end of 2003, he founded the Charles Simonyi Fund for Arts and Sciences, which supports arts, education and science projects. Its generous support enabled the Salzburg Festival to present The *Béla Bartók Series* this summer.

Meine Meinung my comment



Dr. Friedrich Gehmacher

Foto: privat

Seit Beginn der Salzburger Festspiele gibt es ein besonderes Verhältnis zur Internationalen Stiftung Mozarteum. Es gab und gibt Kooperationen zwischen beiden Institutionen: Konzerte der Internationalen Stiftung Mozarteum im Programm der Festspiele, aber auch eine ganze Reihe von Kooperationen im Bereich der Oper. Zu nennen sind etwa Herbert Rosendorfers und Helmut Eders Auftragswerk zum Mozart-Jahr 1991 *Mozart in New York*, die Koproduktionen *Lucio Silla*, *Mitridate*, *Ombra Felice* und zuletzt im Mozart-Jahr 2006 *La finta giardiniera*. Der traditionelle Beitrag der Internationalen Stiftung Mozarteum zu den Festspielen, und das schon seit der Vorkriegszeit, ist aber die jährliche Aufführung von Mozarts c-Moll-Messe in der Stiftskirche St. Peter.

Die Tradition der Aufführungen der c-Moll-Messe wurde seinerzeit besonders durch Bernhard Paumgartner bestimmt, der es verstand, alljährlich seine Zuhörerschaft für eine Stunde der Besinnung im sakralen Raum der Stiftskirche zu versammeln. Bis heute hat die Musik der c-Moll-Messe nichts von ihrer Faszination und Schönheit eingebüßt. Schon seit vielen Jahren wird das von Mozart nur in fragmentarischer Form hinterlassene Werk in einer besonders gelungenen Ergänzung und Rekonstruktion von Helmut Eder aufgeführt, die auch heuer wieder mit dem Mozarteum Orchester und dem Salzburger Bachchor und namhaften Solisten zu hören sein wird.

Since the inception of the Salzburg Festival, it has enjoyed a special relationship with the International Mozarteum Foundation. There is a long tradition of cooperation between both institutions: concerts presented by the International Mozarteum Foundation as part of the Festival's program, on the one hand but also a series of cooperations in the realm of opera. Examples that should be mentioned here are the work commissioned from Herbert Rosendorfer and Helmut Eder for the Mozart Year 1991, Mozart in New York, the co-productions *Lucio Silla*, *Mitridate*, *Ombra Felice* and, most recently in the Mozart Year of 2006, *La finta giardiniera*. However, the most traditional contribution of the International Mozarteum Foundation to the Festival, going back to the pre-war period, is the annual performance of Mozart's C-minor Mass at the Stiftskirche St. Peter.

The performance tradition of the C-minor Mass was influenced especially by Bernhard Paumgartner, who knew how to assemble his listeners every year at the sacred space of the Stiftskirche for an hour of contemplation. To this day, the music of the C-minor Mass has lost nothing of its fascination and beauty. For many years now, the work, which Mozart left in a fragmentary shape at the time of his death, has been performed in an especially felicitous reconstruction with additions by Helmut Eder, which will be performed again this year by the Mozarteum Orchestra, the Salzburg Bach Choir and renowned soloists.

Dr. Friedrich Gehmacher,
Internationale Stiftung Mozarteum

Die drei Österreicher und eine Schweizerin begeben sich für das fünfte Kammerkonzert auf Reisen: Paris, Budapest und zurück heißt die Route, denn Werke von Maurice Ravel, Zoltán Kodály und Gabriel Fauré stehen auf dem Programm. Wobei die Volksmusik ein gewichtiges Wort mitzureden hat. So hat Ravel für sein Klaviertrio in a-Moll aus dem Jahr 1914, das den Abend eröffnet, sich von Rhythmen und Melodien aus dem Baskenland, aus dem seine Mutter stammte, inspirieren lassen.

Im selben Jahr ließ auch Kodály die Ergebnisse seiner Feldforschung zur ungarischen Volksmusik in sein Duo für Violine und Violoncello op. 7 einfließen, das danach folgt. 1922 widmete Ravel seinem Lehrer Fauré eine *Berceuse sur le nom de Gabriel Fauré*. Das erste Klavierquartett des musikalisch Gelehrten beschließt dann den Abend, für den ein Quartett aus formidablen Musikerpersönlichkeiten zusammenfindet: Der aus Wien stammende Geiger Benjamin Schmid trifft auf den Salzburger Cellisten Clemens Hagen. Beide haben sowohl im Bereich Kammermusik als auch als Solisten eine beeindruckende internationale Karriere gemacht. Am Klavier gesellt sich die aus der Schweiz stammende Ariane Haering dazu. Wiener philharmonisch klingt die Viola, denn Christian Frohn ist Mitglied des Orchesters. Daneben ist er gefragter Solist und Partner einiger philharmonischer Kammermusikformationen.



Arno Fischer, aus Der Garten

Three Austrians and a Swiss lady are going on a journey for the fifth chamber music concert: Paris, Budapest and back is the route traced by the works by Maurice Ravel, Zoltán Kodály and Gabriel Fauré. Folk music has a big role in this program. Thus, Ravel was inspired by rhythms and melodies from the Basque country, his mother's homeland, for his 1914 Piano Trio in A minor.

That same year, Kodály used the results of his field studies in Hungarian folk music for his Duet for Violin and Cello, Op. 7, the next piece on the program. Finally, in 1922, Ravel dedicated a Berceuse sur le nom de Gabriel Fauré to his teacher Fauré.

The first Piano Quartet of the musician thus honored concludes the evening, performed by a quartet of formidable musicians: violinist Benjamin Schmid from Vienna meets Clemens Hagen, a son of the Festival city. Both can look back on impressive international careers as chamber musicians and as soloists. The Swiss-born pianist Ariane Haering joins them. And Christian Frohn, the violist, brings the sound of the Vienna Philharmonic with him, for he is a member of that orchestra, apart from being a sought-after soloist and member of various philharmonic chamber music formations.

Karten zu € 65,-, 50,- und 40,- verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Di, 19.8.	10.00 Uhr	Die Räuber · Harper Regan · Young Directors Project Thomas Oberender über das Schauspielprogramm II	Schüttkasten	Mi, 20.8.	10.00 Uhr	Roméo et Juliette · Otello · Rusalka Nadja Kayali: Die romantische Liebe und der Tod	Schüttkasten
	11.00 Uhr	Salzburg Festival Society · Jay Nordlinger in conversation with Barbara Bonney · In English	SalzburgKulisse		11.30 Uhr	Festspiel-Dialoge 2008 · Jürgen Flimm: Und das zweite Jahr?	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Heimat · Richard von Weizsäcker im Gespräch mit Jürgen Flimm	Schüttkasten		19.00 Uhr	W. A. Mozart · Die Zauberflöte · Riccardo Muti · Pierre Audi Mit Franz-Josef Selig, Michael Schade, Franz Grundheber, Albina Shagimuratova, Genia Kühmeier, Markus Werba u.a. Wiener Philharmoniker · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	15.00 Uhr	W. A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherga, Pavol Breslik, Dorothea Röschmann u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart		19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein
	15.30 Uhr	Die Zauberflöte · Michael Schade im Gespräch mit Hedwig Kainberger	Schüttkasten		19.30 Uhr	Kammerkonzert 5 · Benjamin Schmid, Christian Frohn, Clemens Hagen, Ariane Haering · Werke von Maurice Ravel, Zoltán Kodály und Gabriel Fauré	Mozarteum
	17.00 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. FSH)		19.30 Uhr	Antonín Dvořák · Rusalka · Franz Welser-Möst Jossi Wieler / Sergio Morabito · Mit Piotr Beczala, Emily Magee, Camilla Nylund, Alan Held, Birgit Remmert u.a. The Cleveland Orchestra · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart
	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein		20.00 Uhr	Young Directors Project · Nature Theater of Oklahoma Romeo und Julia · Pavol Liska / Kelly Copper · Mit Anne Gridley, Robert M. Johanson und Elisabeth Connor	republic
	19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, John Osborn, Mikhail Petrenko u.a. · Mozarteum Orchester Salzburg Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule				
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Nature Theater of Oklahoma Romeo und Julia · Pavol Liska / Kelly Copper · Mit Anne Gridley, Robert M. Johanson und Elisabeth Connor	republic				
	20.30 Uhr	The Cleveland Orchestra 1 · Franz Welser-Möst · Mitsuko Uchida Werke von Béla Bartók, Antonín Dvořák und Alban Berg	Großes Festspielhaus				

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555
DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele